

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskriptionen
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppell, J. Danneberg, H. Schafak, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garmontze kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerationspreis:
in Wien:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erhoben werden.

Nr. 2. Germanstadt, Dienstag den 3. Januar 1905. 121. Jahrgang.

Das Ausland im Jahre 1904.

Den Streit zwischen Rußland und Japan hatte bereits im vorigen Jahre England für seine Zwecke auszunutzen begonnen. Um Tibet, das Reich des Dalai-Lama, dem russischen Einfluß zu entziehen und in seine Machtsphäre zu bringen, ließ England im Dezember 1903 unter Oberst Younghusband von Indien aus eine Expedition in Tibet einrücken, die nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und verschiedenen Kämpfen mit den Tibetanern im Sommer 1904 in die Hauptstadt Lhasa, aus welcher der Dalai-Lama entflohen war, einzog und die dort noch vorhandenen Regierungsvertreter zu einem Vertrage zwang, der England bemerkenswerte Vorteile sicherte. Jetzt versucht England daselbe Manöver Afghanistan gegenüber. Von hervorragender Bedeutung ist Englands Annäherung an Frankreich; und in dem englisch-französischen Vertrage vom 8. April 1904 kam über die Beziehungen beider Länder in den Colonialfragen eine Einigung zu Stande, die auch stark in die colonialen Verhältnisse der übrigen Staaten eingreift; namentlich kommen die Regelungen hinsichtlich Marokkos und Ägyptens in Betracht. Was die innere Politik Englands betrifft, so läßt der Ausfall der nötig gewordenen Parlamentswahlen, welche fast alle einen Sieg der Liberalen zur Folge hatten, erkennen, daß das Land vorläufig noch nichts von den Chamberlain'schen Schutzollplänen wissen will. Durch den Tod verlor England den Afrikaforscher Stanley (am 10. Mai) und den alten Führer der Liberalen Harcourt (am 1. October). Hier sei auch an den Tod Paul Krüger's, des Expräsidenten von Transvaal, erinnert, der am 14. Juli in Clarens in der Schweiz starb und am 16. December in Pretoria feierlich beigesetzt wurde.

Frankreich legt unter dem Ministerium Combes seinen Kampf gegen den Clericalismus fort, den es unter dem am 10. August v. J. gestorbenen Waldeck-Rousseau begonnen hatte. Am 20. Mai erfolgte durch die Abreise des Botschafters Nisard aus Rom der Abbruch der Beziehungen zum Vatican. Alle Anstürme der vereinigten Clericalen und Nationalisten haben bisher nicht vermocht, das Ministerium, gegen das auch verärgerte Radicale unter der Führung Millerand's Front machen, zu stürzen. Doch fiel in diesem Kampfe durch einen sensationellen Zwischenfall der Kriegsminister André. In einer Sitzung der Kammer verarbeitete der nationalistiche Deputierte Syveton dem Kriegsminister, dem von seinen Gegnern vorgeworfen wurde, daß er ein förmliches Spionierystem gegen Officiere begünstige, zwei Faustschläge in's Gesicht. Die Folge davon war, daß André am 15. November seinen Abschied nahm und durch einen Nichtmilitär, den Böhrenmaler Vercauz, ersetzt wurde. Aber dem Helden Syveton erging es noch schlimmer. Einen Tag, bevor er seiner That wegen vor die Geschworenen kommen sollte, kam er plötzlich um's Leben. Wie und wodurch, das ist bisher noch nicht völlig aufgeklärt, doch entwickelt sich der Syveton-Scandal jedenfalls zu einer Affaire, die den anderen französischen „Affaires“ an Sensationswirkung nicht nachsteht.

Auch zwischen Frankreich und Italien hat eine bedeutsame Annäherung stattgefunden, die fast einen überschwänglichen Ausdruck gelegentlich des Gegenbesuches annahm, den Präsident Loubet am 24. April

v. J. in Rom abstattete. In Italien brachten die im November vorgenommenen Neuwahlen zum Parlament dem Ministerium Giolitti eine starke Mehrheit. An diesen Wahlen beteiligten sich diesmal auch zahlreiche Clericale, so daß Italien Aussicht hat, jetzt auch eine Centrumpartei zu bekommen. Auch den Italienern ist (am 15. September) der langersehnte Kronprinz geboren worden.

In Spanien dauerten die politisch und wirtschaftlich trostlosen Zustände auch in diesem Jahre an. Im Frühjahr wurde auf den verhassten Minister-Präsidenten Maura ein Mordversuch unternommen. Doch hielt sich das Ministerium, das am 6. December 1903 an's Ruder kam, noch bis zum 15. December 1904, wo es durch das gleichfalls conservative Cabinet Azcaraga ersetzt wurde.

In der Türkei sind die macedonischen Wirren scheinbar einigermaßen zur Ruhe gekommen, nachdem dort im April der italienische Generalleutnant de Giorgis als Chef des internationalen Gendarmeriecorps sein Amt angetreten hat. An einzelnen Aufständen hat es indessen nicht gefehlt. König Peter von Serbien, der sich jetzt auch hat krönen lassen, und Fürst Ferdinand von Bulgarien haben sich in einer zweimaligen Begegnung angebeiert. In Serbien ist am 12. December an Stelle des Ministeriums Gruißich das Ministerium Pajitch getreten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben am 8. November Theodor Roosevelt mit sehr großer Mehrheit zum Präsidenten wiedergewählt und damit bekundet, daß sie mit dessen imperialistischen Neigungen einverstanden sind. Am 1. Mai wurde die Welt-Ausstellung in St. Louis eröffnet. Die durch den Besuch des Prinzen Heinrich angebahnte Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union fand am 19. November ihre äußerliche Befestigung bei der feierlichen Enthüllung des Denkmals Friedrich's des Großen in Washington.

Vertrauens-Rundgebungen für die Regierung.

Unter dem 30. v. wird berichtet: Das Wälfeser Comitae hat heute in seiner unter Vorsitz des Obergepan's Georg Lukacs abgehaltenen General-Versammlung über den Antrag des Grafen Ducas' mit 120 gegen 34 Stimmen dem Minister-Präsidenten und der Regierung Vertrauen votirt.

In der heute unter dem Vorsitz des Obergepan's Sarközy stattgehabten Congregation des Comitates Komorn wurde über Antrag des Grafen Franz Esterhazy mit 106 gegen 38 Stimmen dem Minister-Präsidenten Grafen Tisa und der Regierung Vertrauen votirt.

Das Comitae Maros-Torda hielt heute unter dem Vorsitz des Obergepan's Grafen Stefan Lazar eine General-Versammlung, in welcher gemäß dem Antrage des Barons Koloman Kemény mit 87 gegen 37 Stimmen dem Minister-Präsidenten Grafen Tisa und der Regierung Vertrauen votirt wurde.

In der heute stattgehabten Congregation des Unger Comitates wurde mit 112 gegen 9 Stimmen der Regierung Vertrauen votirt.

Das Comitae Hont hielt heute eine außerordentliche General-Versammlung, in welcher beschlossen wurde, an die Regierung eine Vertrauensadresse zu richten. Aus der General-Versammlung sendete Obergepan Csohor eine Begrüßungsdepesche an den Minister-Präsidenten Grafen Tisa ab.

Das Comitae Kolozs hat in seiner heutigen Sitzung auf Antrag des Magnatenhaus-Mitgliedes Joseph Szabo mit 65 Stimmen gegen 22 dem Minister-Präsidenten Grafen Stephan Tisa und der Regierung Vertrauen votirt.

Die liberale Partei des hauptstädtischen II. Bezirkes sandte aus ihrer gestrigen Konferenz an den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa folgende Depesche:

„Die heute hier versammelten Mitglieder der aus ihrer Asche neu erstandenen liberalen Partei des hauptstädtischen II. Bezirkes erklären einstimmig unter großer Begeisterung, daß sie das, auf die Begegnung der Obstruction gerichtete Vorgehen Ew. Excellenz unbedingt billigen und die Politik Ew. Excellenz bei den kommenden Wahlen unterstützen werden. Im Namen der Partei: Szteblo, Parteipräsident.“

Dem Minister-Präsidenten sind heute Vertrauens-Rundgebungen zugekommen von den liberalen Wählern des Boros-Gender Wahlbezirkes und von der neuconstruirten liberalen Partei in Uj-Szent-Anna und des Celler Bezirkes.

Die österreichische Krise.

Wien, 31. December.

Die morgige „Wiener Zeitung“ wird die folgenden allerhöchsten Handschreiben veröffentlichen:

Lieber Dr. v. Koerber! Zu Meinem lebhaften Bedauern finde ich mich bestimmt, Ihrem durch ernste Gesundheitsrückfällen veranlaßten Ansuchen um Enthebung von Ihren demaligen Functionen zu willfahren. Indem ich Sie jedoch von der Stelle Meines Minister-Präsidenten, sowie der Leitung Meiner Ministerien des Innern und der Justiz in Gnaden enthebe, kann ich nicht unterlassen, Ihnen für die ausgezeichneten Dienste, welche Sie in diesen Stellungen durch fast fünf Jahre in aufopfernder und hingebungsvoller Weise Mir und dem Staate geleistet haben, Meine volle Anerkennung und Meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Ich gebe zugleich der Hoffnung Ausdruck, auf Ihre ferneren Dienste auch in Zukunft zählen zu können.

Wien, 31. December 1904.

Franz Josef m. p. Koerber m. p.

Lieber Freiherr v. Gautsch! Ich enthebe Sie von der Leitung Meines Obersten Rechnungshofes und spreche Ihnen aus diesem Anlasse für die eingreifende und erprießliche Thätigkeit, welche Sie bei der Führung dieses Amtes entwickelt haben, Meine volle Anerkennung aus.

Wien, 31. December 1904.

Franz Josef m. p. Gautsch m. p.

Lieber Freiherr von Gautsch! Ich erenne Sie zu Meinem Minister-Präsidenten für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Wien, 31. December 1904.

Franz Josef m. p. Gautsch m. p.

Lieber Freiherr v. Hauenischild-Bauer! Ich vertraue Sie mit der Leitung Meines Obersten Rechnungshofes.

Wien, 31. December 1904.

Franz Josef m. p. Gautsch m. p.

Feuilleton.

Ein Familien-Geheimniß.

Roman von Ernst Golling.
(12. Fortsetzung.)

Bruno fühlte sich durch diesen Emissus tief verletzt, dennoch vermochte er nicht, die unglückliche Leidenschaft für seine Cousine aus seinem Herzen zu reißen und jede Hoffnung auf ihren Besitz aufzugeben. Mit einer Hartnäckigkeit, die ihm gleichgültig machte, setzte er darum seine inquisitorischen Fragen fort:

„Du willst also den Referendar heiraten?“

„Mein lieber Bruno, verdamme mich mit Fragen, zu welchen Du gar kein Recht hast. Wenn ich Willi Hartung's Frau werde, kümmert das Dich, oder willst Du es etwa hindern?“ frug Hilda.

„Ja, ich will es hindern,“ entgegnete er durch den in ihren Worten liegenden Hohn gereizt. „Oder glaubst Du, ich werde ruhig zusehen, wie Dich mir ein Anderer, und noch dazu dieser Mann entzieht? Ich werde es hindern, sage ich Dir, und müßte ich ihm eine Kugel durch den Kopf jagen. Er oder ich, wir wollen sehen, wer Sieger bleibt.“

Hilda war leichenblau geworden, weniger aus Furcht vor dieser prahlenden Drohung, die sie gar nicht ernst nahm, als vor Born. Sie hatte schon eine heftige Entgegnung auf der Zunge, als Bruno ihr zuvorkam:

„Und übrigens, liebe Hilda, möchte ich Dir zu bedenken geben, daß man doch auch den Charakter eines Mannes erst prüfen muß, der Referendar —“

„Ist ein Mann, der jedenfalls, was seinen moralischen Werth anbetrifft, hoch über Dir steht,“ fiel Hilda hochhaft ein.

„Mag sein,“ gab Bruno achselzuckend in demselben Tone zurück, „aber die Liebe ist ein schlechter Werthmesser. Ich bin wenigstens bei

Ansicht, daß Hartung, wenn er mit der Absicht umgeht, um Dich zu werben, sein Herz nicht auf einem anderen Altare zum Opfer bringen darf.“

„Du bist ein Verleumder,“ sagte Hilda stolz, konnte aber doch eine gewisse Unruhe und Bestürzung nicht ganz verbergen.

„Willst Du Beweise?“ fragte Bruno ruhig.

Hilda sah ihn fester an und antwortete nicht, dann irrten ihre Augen suchend im Saale umher und, als hätte sie gefunden, was sie entdecken wollte, rief sie plötzlich leise mit der Hand über Bruno's Schulter deutend: „Ah, da kommt er ja selbst! Nun werde ich hören, wie es mit Deinen Beweisen steht,“ sagte sie spöttisch hinzu.

Bruno drehte sich erschrocken um und gewahrte Willi Hartung, der sich langsam näherte. „Da werde ich mich lieber empfehlen,“ sagte er hastig, „ich will mit ihm nicht zusammentreffen, wir kennen uns nicht.“

Hilda lächelte verächtlich. „Freigang,“ sagte sie.

„Ich werde noch beweisen, daß ich es nicht bin, und Du dürftest die Veranlassung dazu geben.“

„Du bist ein Narr!“ rief sie ihm leise nach und wandte sich dann mit einem bezaubernden Lächeln dem soeben herantretenden Referendar zu.

Während diese Plänkelei zwischen Cousin und Cousine stattfand, hatte der Vater der Letzteren mit dem Oberst ein sehr ernsthaftes Gespräch. Zum Schluß deselben reichte der Oberst dem Bankier die Hand mit den Worten: „Also abgemacht, Herr Wechsler. Mein Enkel wird sich an einem der nächsten Tage die Ehre geben, bei Ihnen vorzusprechen und in aller Form um die Hand Ihres Fräulein Tochter anzubalten.“

Nicht weit von den beiden Männern bildete daselbe Thema den Gesprächsstoff zwischen Frau Wechsler und der Mutter Willi's, und auch hier schied das Resultat zur beiderseitigen Zufriedenheit auszufallen. Würde der leidende Zustand Hartung's nicht zum frühzeitigen Aufbruch gemahnt haben, so hätten die beiden Mütter wohl noch hundenlang Pläne für die Zukunft ihrer Kinder fortgesponnen; kurz nach Mitternacht aber ging die Gesellschaft auseinander. Willi hatte, der Höflichkeit ge-

horchend, Hilda Wechsler zu ihrem Wagen geleitet und war dann mit seinen Eltern nach Hause gefahren.

Bruno hatte daheim nichts Eiligeres zu thun, als seinen Onkel um die verprochene Summe zu mahnen.

„Das ist aber das letzte Mal gewesen,“ sagte derselbe, als er seinem leichtsinnigen Neffen das Geld überreichte.

Bruno lachte still vor sich hin. Diese Drohung war ja nicht ernst zu nehmen. So oft er derartige außergewöhnliche Zusätze verlangte, hatte er dieselbe schon zu hören bekommen, und wenn er morgen das Doppelte erbäte, würde der gute Onkel bereitwillig das Geld hergeben, um die „Ehrenschild“ zu tilgen. Diese Ehrenschilden waren eine sehr einträgliche Erfindung Bruno's und zu einem wahren Erpressungssystem von ihm ausgearbeitet worden, das nie den Erfolg verfehlte. Er sah auch durchaus keinen Grund, zu sparen; sein väterliches Erbteil, das der Onkel verwaltete, reichte doch aus, so lange er lebte, wenn er auch ab und zu 'mal ein wenig tiefer in den Schatz griff.

Nachdem Bruno das Geld erhalten, ging er auf sein Zimmer, vertauschte den Frack mit einem eleganten Jackett und verließ darauf über die Hintertreppe und durch eine Seitenthüre das Haus. Auf der Straße zündete er sich eine Cigarre an und blieb dann überlegend stehen. Er wollte den Rest der Nacht noch in irgend einer Aneide tobtöschlagen, es waren ihm ja viele bekannt, in denen ihn die Bedienung seiner guten Trinkgelber wegen zu schätzen wußte, daß ihm wirklich die Wahl schwer wurde. In solchen Localen zeigte er sich stets sehr freigebig und war bestrebt, sich das Ansehen eines Officiers in Civil zu geben. Er ging immer tadellos gekleidet, trug blendend weiße Wäsche, wechselte alle acht Tage mit seiner Cravatte und veräußerte nie, die größte Sorgfalt auf sein in der Mitte geschicktes, glänzend pomadifirtes Haar zu verwenden.

Diesen nervenzerstörenden, die moralischen Anschauungen eines Menschen untergrabenden, nächstlichen Schwelgereien in Caffee- und Bierhäusern aller Art, in Gesellschaft Gleichstürmer, hing Bruno Wechsler, dieser Typus eines Bourgeoisohnes, bereits in Halle an, wenn auch

Der neue österreichische Minister-Präsident.

Dr. Paul Freiherr Gautsch von Frankenthurn ist am 26. Februar 1851 als Sohn eines Staatsbeamten in Wien geboren und absolvierte seine Studien in der Theresianischen Akademie. Nach Beendigung seiner juristischen Studien trat er als Concipist bei der niederösterreichischen Finanzprocuratur ein. Unter Minister Dr. v. Stremayr wurde er zur Dienstleistung in das Unterrichtsministerium im Jahre 1874 berufen, wo er mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet wurde und im April 1878 zum Ministerial-Bicecretär avancierte. Er blieb während dieser Zeit Vorstand des Präsidialbureaus. Im Jahre 1881 wurde er unter gleichzeitiger Ernennung zum Regierungsrathe Director der Theresianischen Akademie. Anlässlich der Vereinigung der Orientalischen Akademie mit der Theresianischen wurde Dr. von Gautsch 1883 zum Hofrath befördert und fungierte längere Zeit auch als Commissär der rechtshistorischen Staatsprüfungs-Commission in Wien. Als Baron Conrad aus dem Ministerium Taaffe scheiden mußte, wurde am 5. November 1885 Dr. v. Gautsch an dessen Stelle berufen und er verblieb im Cabinet Taaffe bis zu dessen Sturze am 12. November 1893. In die Zeit seiner Leitung des Unterrichtsressorts fallen zahlreiche Reformen. Im Jahre 1889 ist Dr. v. Gautsch in den Freiherrnstand erhoben worden. Dann wurde er Geheimrath und erhielt das Großkreuz des Leopold-Ordens. Seine Haltung gegenüber dem clericalen Anturaz bezüglich des Schließes des Bezirksschulrathes im III. Wiener Bezirk in der Kreuzzeichenfrage und seine im Laufe der verschiedenen Budgetdebatten abgegebenen Erklärungen über den nationalen Besitzstand in der Schule machten außerordentlich viel von sich reden. Von den Czechen wurde er wegen seines nicht-willfährigen, doch wird das ihm zugeschriebene Versprechen des slovenischen Gymnasiums in Gillsi vielfach bestritten. Nach seiner Enthebung aus dem Ministerium wurde Baron Gautsch am 14. December 1893 zum Curator des Theresianums ernannt und am 15. Januar 1896 in's Herrenhaus berufen, wo er sich der Mittelpartei angeschlossen. Am 30. September 1895 trat er wieder als Unterrichtsminister in das Cabinet Badieni ein. Am 27. Februar 1896 ermöglichte er den Frauen den Zutritt in die Hörsäle der Universität, indem er den weiblichen Candidaten die Ablegung der Maturitätsprüfung gestattete. Im November 1896 vertrat Baron Gautsch die Maßnahme der Verstaatlichung der Collegien-gelder an den Hochschulen. Nach den stürmischen Novembertagen des Jahres 1897, als die Hochschullehrer die Empörung den Minister-Präsidenten Badieni hinwegjagte, erhielt er die Berufung zum Minister-Präsidenten. Seine Situation war keineswegs leicht; die Sprachenverordnungen Badieni's auf der einen Seite, die wüthendste Obstruction der Deutschen auf der anderen Seite verengten den Pfad, den er zu beschreiten hatte. Dazu kam am Tage seines Regierungsantrittes, als vielversprechende Overtüre, die Straßenrevolte in Prag, die die Verhängung des Ständerechtes als erste seiner Regierungshandlungen notwendig machte. Er betrachtete sich von vornherein nur als Chef eines Uebergangscabinetts, dem die Aufgabe zufallen sollte, lediglich so lange zu amtieren, als die Gemüther sich etwas beruhigt haben sollten. Es handelte sich ihm einzig darum, den Reichsrath actionsfähig zu machen, die Tagung der Landtage zu ermöglichen, und endlich die omnibusen Sprachenverordnungen aufzuheben, bezw. abzuändern. Am 5. März 1898 veröffentlichte die „Wiener Zeitung“ zwei neue provisorische Sprachenverordnungen, durch welche die bisherigen, von den Deutschen so angefeindeten Badieni'schen Verordnungen außer Kraft gesetzt wurden, sowie ein kaiserliches Patent, mit dem der Reichsrath für den 21. März 1898 einberufen ward. Hiemit hielt Baron Gautsch seine Mission für beendet und am 5. März 1898 wurde die von ihm gegebene Demission vom Monarchen angenommen. Graf Franz Thun wurde sein Nachfolger. Nach dem Tode des Grafen Hohenwart im Jahre 1899 wurde Freiherr von Gautsch zum Präsidenten des Obersten Rechnungshofes ernannt, welche Stellung er bis jetzt bekleidet.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. Januar.

Von der Absicht, während der Thronrede zu demonstrieren, ist man bereits über Anrathen der beioneneren Elemente abgekommen, dagegen beschloß man aber, daß am 4. Januar, nach Anhörung der Thronrede, zu einer Konferenz zusammenzutreten und auf die Ausführungen der Thronrede in einem unverzüglich an die Nation zu richtenden Manifest antworten wird.

Die Gruppe der Dissidenten hat sich als ein selbstständiger Club organisiert; derselbe wählte den ehemaligen Ackerbauminister Daranyi zum Präsidenten, Ladislaus Semes zum Schriftführer. Die Dissidenten haben mit der vereinigten Opposition bezüglich der Wahlcampagne ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen.

Der k. ung. Staatsrechnungshof veröffentlichte soeben die Schlussrechnungen für das Jahr 1903 in Begleitung eines sehr umfangreichen Berichtes, welchem wir Folgendes entnehmen: Die ganze effective Finanzgebarung des Staatshaushaltes ergibt in ihrer Zusammenfassung das Resultat, daß der im Budgetgesetz präliminirte Ueberschuß von 2-241 Millionen Kronen in Folge der besonderen geistlichen Ermäßigungen Nachtrags- und außerordentliche Credite) auf 23 610 Millionen Kronen gestiegen ist; demgegenüber haben die durch die Schlussrechnung vorgeschriebenen Beiträge ein Plus von 34 849 Millionen Kronen, d. h.

dort, durch die Verhältnisse bedingt, in beschränktem Maße. Er hatte ja übrigens nur ein Jahr in der Universitätsstadt an der Saale zugebracht, dann vermochte der an das rauschende Großstadtleben gewöhnte Spree-Athener es nicht mehr in dem „langweiligen Resse“ auszuhalten, und er ließ nicht ab, mit Bitten und Vorstellungen seinen Onkel zu bestürmen, bis dieser ihm die Rückkehr nach Berlin gestattete.

Ein solches, an physischen Aufregungen reiches, wie abwechselndes Genußleben war ihm zum Bedürfnis geworden, war gleichsam in sein Blut übergegangen, das es in seinen edelsten Theilen zu vergiften begann. Mochte das Auslösen der letzten Gasflammen seinen längeren Aufenthalt in den Bierlocalen unmöglich, so pilgerte er nach den Wiener Cafés, um hier seine Schwelgereien fortzusetzen. Die Folgen einer derartigen unverantwortlichen Ausschweifung setzten sich denn auch bei ihm. Er fand nie Zeit recht auszuschlafen, war abgespannt und verlor alle Arbeitslust. Sein Onkel der ohnehin sich nicht viel um ihn kümmerte, ahnte nicht, wie Bruno seine Studien vernachlässigte und oft wochenlang kein Colleg besuchte.

Während Bruno seinem nächsten Vergnügen nachging, saß Silba noch in ihrem Douboir, beschäftigt mit dem Gedanken an den Referendar. Dieser Mann war es, den die Eltern für sie erwählt hatten! Nun sie konnte wohl zufrieden sein, eine glänzendere Partie zu machen, wäre ihr wohl kaum möglich gewesen. Die zweideutigen Bemerkungen Bruno's über ihn erwiehen ihr kaum des Nachdenkens werth, und dieselben waren wohl nur aus Eiferucht gegen Willt entstanden. Und sollte es wirklich so sein, sollte eine Andere sein Herz besitzen, so würde sie diese Nebenbuhlerin vernichten. Er sollte der ihre sein, es schmeichelte ihrem Stolze, den Träger eines berühmten Namens als ihren Sklaven zu sehen. Daß sie dem Referendar kein Herz voll Liebe entgegenbrachte, ihn aber trotzdem zum Gatten nehmen wollte, war nach ihrer Ansicht kein Unrecht. Es würde eben eine Convenienzheirat sein, eine Vernunftehe, in der keine Leidenschaft, keine starken seelischen Ershütterungen das Gleichgewicht stören konnten. (Fortsetzung folgt.)

einen um 11 239 Millionen Kronen größeren Ueberschuß ergeben. Dieses günstige Resultat wird aber sofort ungünstig, aus den Ueberschüssen werden Deficite, wenn wir jene Einnahms- und Ausgabenposten ausschreiben, welche aus Credit-Operationen oder einer rigorosen Gebahrung stammen, also stricte weder als Einnahmen noch als Ausgaben des Jahres 1903 betrachtet werden können. Nach dieser Ausdeutung tritt statt des obigen Ueberschusses ein Deficit von 21 632 Millionen Kronen ein, welchem gegenüber das Schlussrechnungs-Resultat sich wohl um 19 276 Millionen Kronen günstiger gestaltet hat, aber noch immer mit einem Ausfall von 2 356 Millionen Kronen abschließt. Auch die Cassengebarung weist ungünstige Resultate auf, indem die wirklichen Ausgaben die Einnahmen um 37 859 Millionen Kronen übertreffen haben. Wenn man noch die Credite etc. in Betracht nimmt, so sind die Einnahmen sogar mit 80 132 Millionen Kronen hinter den Ausgaben zurückgeblieben.

Die letzten Amtshandlungen des zurücktretenden Ministeriums Roerber wurden am 30. v. M. in österreichischen Reichsgesetzblatte publicirt. Es enthält vor Allem die kaiserliche Verordnung, durch welche das österreichische Budgetprovisorium für das erste Semester 1905 verlaublich wird. Auf Grund des §. 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, des sogenannten Roth-Paragraphe, wird die Regierung ermächtigt, die directen Steuern und indirecten Abgaben nach den bestehenden Normen in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1905 fortzuerheben.

Der „Tribuna“ zufolge beschloß die Regierung, den Einladungen der betreffenden Staaten Folge leistend, Handelsvertrags-Verhandlungen mit den Balkanstaaten, in erster Linie mit Rumänien und Bulgarien, einzuleiten. Als technische Delegirte neben den Gesandten und Consuln Italiens bei den genannten Staaten ernannte die Regierung den Director des Handelsmuseums in Mailand Maldissalli, der in den ersten Tagen des Januar nach Rumänien abreisen wird. Die „Tribuna“ setzt hinzu, in der nächsten Zeit würden mehrere technische Delegirte sich nach Rußland begeben, um dem italienischen Botschafter bei den dortigen Handelsvertrags-Verhandlungen zur Seite zu stehen.

Aus der russischen Grenzstadt Ziawierczje wird gemeldet, daß dort Unruhen stattfanden. Die Polizei war der Menge gegenüber machtlos. Fünfzig Kosaken wurden aus der Umgebung requirirt und machten von ihren Waffen Gebrauch. Viele Personen wurden tödtlich verletzt, mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Das Sophiarer Regierungsorgan „Nomi Bief“ führt in einem Leitartikel aus: Trozdem Bulgarien alle erdenklichen Veruche und Anstrengungen mache, um die Aufmerksamkeit der Spote auf die Consequenzen ihrer Handlungsweise zu lenken, fährt diese fort, die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu hintertreiben. Wenn die Türkei in ihrer Verblendung glaubt, daß es ihr auch diesmal, wie so oft bisher, gelingen würde, durch Verschleppung die Lösung der schwebenden Frage aufzuhalten, so wird sie sich überzeugen müssen, daß ihre traditionelle Politik diesmal Complicationen herbeiführen werde, deren Schlichtung nicht mehr von ihr abhängen werde. Es sei hoch an der Zeit, daß sich die Aufmerksamkeit Europas neuerdings den Balkan-Zuständen zuwendet, deren Regelung rasche und energische Maßnahmen erfordert.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Januar

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenants in der Reserve: in der Infanterie, Jäger- und Bionnier-Truppe: die Reserve-Cadetten (Officers-Stellvertreter): Adolf Sonntag des 31., Hugo Szegö, Doctor der Rechte, des 62., Franz Raab des 2., Georg Kraft des 31., Johann Botar des 51., Octavian Tasslauer des 62., Emerich Radvanyi und Julius Sipkes des 51., Andreas Vitöz des 2., Philipp Firich des 51., Jirael Potaschmann des 63., Karl Dobay des 31. zum 37., Koloman Kapes von Görög des 51., Michael Wellesch des 82., Johann Jakob des 51., Hugo Werner des 82. beim 51., Max Fajching des 64., Sza Ruczian, Doctor der Staatswissenschaften, des 39. beim 62., Franz Mayer des 50., Adalbert Wertheimer des 62., Karl Rüss des 64., Dionys Wittwe des 50., Paul Villash des 62., Anton Petrif des 2., Georg Warbat des 63., Erwin Balas des 82., beim 51., Max Popper des 64., Ludwig Dus des 2., Moritz Feuer des 50., Benovic Sheaja des 31., Koloman Roth des 39. beim 62., Johann Valint des 64., Hermann Relesch des 61. beim 50., Eugen Andrae des 2., Arzene Murelianu des 31., Julius Galpar des 62., Friedrich Ritter Bömches v. Voor des 31., Joltan Kovacs des 82., Otto Ritter Bömches von Voor des 50., Robert Streitfeld des 31., Robert Goldsmann des 50., Matthias Sirlican des 63., Emil Balla des 64., Ignaz Rosenwald des 64., Otto Weichendorfer des 62., Hermann Nikolau des 64., Karl Reich des 63., Béla Sternad des 39. beim 62., Oscar Tolveth des 50., Franz Vámos des 39. beim 51., Desiderius Osjar, Doctor der Rechte, des 39. beim 51., Peter Heinz des 61. beim 63., Paul Török des 31., Adalbert Rornis des 31. beim 101., Josef Medgyesi des 51., Nicolaus Calbarea des 31., Rudolf Feitler des 2., Emanuel Halas, Doctor der Rechte, Maximilian Fried und Alexander Franz des 64. Infanterie-Regiments; dann: die Reserve-Unterofficier: Ladislaus Lanyi des 28. Feldjäger-Bataillons, Heinrich Steinwaller des 63., Valentin Borutiu des 51. Infanterie-Regiments, Rudolf Heiß des 28. Feldjäger-Bataillons, Fritz Conner des 31. beim 2., Gabriel Szeker und Romulus Dimboiu des 31. beim 51., Andreas Fatulet des 50., Hermann Breggan des 31. beim 2., Ludwig Wiko, Doctor der Rechte, des 51., Franz Liesz, Doctor der Rechte, des 59. beim 2., Alfons Magay des 63. (dient präsent), Wilhelm Lani des 2. (dient präsent), Max Schell (dient präsent) und Josef Székel (dient präsent) des 63., Walter Hausleitner des 50., Gustav Bach des 31. (dient präsent), Friedrich Garth des 2. (dient präsent), Josef Fritsch des 19. beim 62., Nicolaus Joanes des 2. (dient präsent), Michael Löhr des 51., Daniel Szotyori und Andreas Szotyori (dient präsent) des 2. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: die Reserve-Cadetten (Officers-Stellvertreter): Albert Hinz, Franz Freiherrn v. Ropcsa und Ernst Fisch des 2., Karl Rabar des 1., Stefan Patrubany Edlen von Erzsebetvaros, Alexander Valint und Martin Lazar des 2. Husaren-Regiments; dann die Reserve-Unterofficier: Alexander Rijs v. Remesklor und Tibor Wegel, Doctor der Rechte, des 13. beim 3., Michael Szabo und Felix Wiesner des 16. beim 3., Joltan Matyasovsky de Aljomatyassalva des 4. beim 1. Husaren-Regiment, Josef Schön des 2. Husaren-Regiments beim 2. Manen-Regiment, Theodor Edl des 4. beim 1., Julius Strauß des 16. beim 3., Hans Schindler-Barnay des 4. beim 1. Husaren-Regiment;

in der Feld Artillerie: die Reserve-Cadetten (Officers-Stellvertreter): Rudolf Schuster und Ludwig Franz des 34., Erwin Steinbach des 35., Ernst von Lieben, Alexius Bognar und Emil Fjocke des 36., Otto Brenner und Michael von Batta des 34., Dionisie Roman und Adrian Christa des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Karl Schuster des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Ernst Moor und Georg Dubesjin, Doctor der Rechte des 35., Oscar

Gutmann des 34., Emil Sterk und Karl Desterreicher des 35. Divisions-Artillerie-Regiments; dann die Reserve-Unterofficier: Julius Gmeiner des 34., Joo Arnavaj und Samuel Biemel des 36. Divisions-Artillerie-Regiments (dient präsent), Eduard Marffy von Szentkiralyshabadja, Doctor der Rechte des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Julius Cjato des 34. Divisions-Artillerie-Regiments (dient präsent);

in der Festungs-Artillerie: die Reserve-Cadetten (Officers-Stellvertreter): Martin Merkle, Alfred Gallo, Desider Csengeri, Eugen Zivuska, Alfred Groß, Franz Ellenberger und Valentin Rönazöl des 2. Festungs-Artillerie-Regiments; dann die Reserve-Unterofficier: Roderich Gooß, Doctor der Philosophie, des 1. Festungs-Artillerie-Regiment beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Franz Andraiche! des 6. Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon. (Fortsetzung folgt.)

(Von der Honvéd.) Seine Majestät hat beschlossen, zu ernennen: zu Lieutenants-Manipulations-Officieren in der Reserve der Honvéd die folgenden früheren Einjährig-Freiwilligen Manipulations-Stabsfeldwehrl in der Reserve: Gabriel Sipos (Maros-Basarhely), Eugen Janosi (Klauenburg); ferner im Stande der Reserve des ärztlichen Officierscorps der Honvéd: zum Assistenzarzt den Assistenzarzt-Stellvertreter: Dr. Andor Mezei (Klauenburg).

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vizenotar Victor Hossu zum Stellvertreter des amwaltshaflichen Functionärs beim Altbonaer l. Bezirkegerichte entsendet.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Leichenbestattungs-Vereines der Kronstädter Amtsbienner genehmigt.

(Die Kronstädter Advocatenkammer) verlaublich, daß sie die Rechtsanwält Dr. Andreas Fekete und Dr. Armin Kupferstich, mit dem Sitze in Gernatsfalu, beziehungsweise Sepsi-Szent-György, in das Kammer-Verzeichniß aufgenommen hat.

(100.000 Kronen zum Anfauf von Hausindustrie-Erzeugnissen.) Der Ackerbauminister Béla Talian hat auf Grund eines Beschlusses des Ministerrathes einen Fond von 100.000 Kronen zum Anfauf von Hausindustrie-Erzeugnissen creirt und hievon die landwirthschaftlichen Vereine in den Comitaten verständig. Von diesen 100.000 Kronen werden den einzelnen Vereinen entsprechende Beträge zur Verfügung gestellt werden, um von der ländlichen Bevölkerung die während des Winters verfertigten Arbeiten anzukaufen, hiedurch der armen Bevölkerung einen Verdienst zufloßmen zu lassen und auch die Lust an der Hausindustrie zu heben. Die angekauften Gegenstände werden sodann eingelagert und zu gegebener Zeit wieder verkauft werden. Der Erlös fließt dem Fond zu, der sich auf diese Weise immer ergänzt und zu einer ständigen Nährquelle der Hausindustrie wird.

(Das Ministerium des Inneren und die Postparcassa.) Nunmehr antich das Ministerium des Inneren im internen Geschäftsverkehr die Institution der Postparcassa in Anspruch zu nehmen. Die am 1. d. Mts. erscheinende erste Nummer des neuen Jahrganges des „Belügyi Közlöny“ wird eine Verordnung veröffentlichen, nach welcher die Bräunerationen nicht mehr direct an das Ministerium einzulenden, sondern bei der Postparcassa auf das sub Zahl 15700 eröffnete Comto des genannten Blattes einzuzahlen sind.

(Postalisches.) Die Post mehrerer ausländischer Staaten gestattete es, solche Ansichtskarten in Verkehr zu bringen, auf welchen auch auf der für die Adresse bestimmten Seite Platz für Mittheilungen freigelassen ist. Die Adressseite dieser Ansichtskarten ist in der Mitte durch eine horizontale Linie in zwei gleiche Theile getheilt, deren linksseitiger Theil für Mittheilungen, der rechtsseitige aber für die Post bestimmt sind. Die Postämter werden solche Postkarten, wenn sie vom Auslande kommen, anstandslos zustellen. Vor Aufgabe solcher Karten indeß muß sich das Publicum im eigenen Interesse vorläufig enthalten, weil Karten mit auf der Adressseite angebrachten Mittheilungen weder im Inlande, noch im Auslande allgemein angenommen und solche im Inlande aufgabene Ansichtskarten als ungenügend frankirte Briefe behandelt und mit Strafporto befaßt werden. Herr Leopold Reiser hat an die Budapest Handels- und Gewerbeschammer mit Bezug auf die Erleichterung der Depeschenaufgabe sowohl für das Publicum, als für die Postämter eine Eingabe gerichtet, in welcher er Folgendes empfiehlt: Es sollen Blankette für Telegramme ähnlich den Frachtbriefen mit der Grundtage von 60 Hellern frankirt vorausgab werden. Das Blanket soll einen Telegrammtarif enthalten, welcher den Aufgeber in die Lage versetzt, die Gebühr selbst berechnen und den Betrag über 60 Heller in Marken aufkleben zu können. Es sollen Depeschen auch wie gewöhnliche Briefe aufgegeben werden können. Zu diesem Zweck soll in der Aufnahmestheilung ein Kasten angebracht werden, in welchen die Depesche geworfen werden kann. Diese Telegrammblankette sollen nicht nur bei der Post und den Postwertheischenversteigern zu erhalten sein, sondern auch die Carriolpost soll mit solchen versehen werden, damit das Publicum durch Vermittlung der Conducteure Depeschen aufgeben könne.

(Das Neujahrsgeschenk der Lehrer.) Der Minister für Cultus und Unterricht Albert Berzeviczy hat eine Verordnung erlassen, die wieder ein glänzendes Zeugniß dafür ablegt, wie sehr unsere Unterrichtsverwaltung das materielle und geistige Wohl der Lehrerschaft am Herzen trägt und jede Gelegenheit ergreift, um die Lage der Lehrer zu verbessern. Der Unterrichtsminister hat den Lehrern eine angenehme Uebergangszeit bereitet, indem er, im Einvernehmen mit dem Finanzminister, die Quartiergebühren in der Weise löste, daß die Quartiergebühren der staatlichen Lehrer und Kinderbewahrer schon vor der definitiven Regelung der Gehälter mit 1. Januar 1905 in ihrer Gänze stüßig gemacht werden. Der Finanzminister hat dem zugestimmt, und so werden nun die Quartiergebühren der staatlichen Lehrer, Lehrerinnen und Kinderbewahrer — analog den Quartiergebühren der in die XI. Gehaltsklasse gehörenden Staatsbeamten — für Orte der I. Zinsklasse mit jährlichen 600 Kronen, für die der II. Zinsklasse mit 420 Kronen, für die der III. Zinsklasse mit 360 Kronen, für die der IV. Zinsklasse mit 300 Kronen und schließlich für die in keine Zinsklasse eingetheilten Ortlichkeiten (keine Gemeinden und Dörfer) mit 200 Kronen festgesetzt. Diese Quartiergebühren-Regulierung erfordert bloß für das Jahr 1905 rund 80.000 Kronen. Die hierauf bezüglichen Anweisungsbefehle sind bereits ausgeschickt worden, so daß mit dem Neujahrstage Jedermann im Besitze seines Quartiergebührenscheines gewesen sein dürfte.

(Aufgehote heim Ständesam in Hermannstadt.) Ladislaus Bezner, röm.-kath., l. Gerichtsvizenotar, in Budapest, aus Tarcsa, und Olga Keckert, evang. A. B., in und aus Hermannstadt. — Moritz Schlesinger, Rabbinats-Candidat, in und aus Hermannstadt, und Etel Gottesmann, in und aus Volocz, Beide israelitisch.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Dienstag den 3. d. wird die Lustspiel-Revü „Im stillen Gäßchen“ (Quality Street) zum ersten Mal gegeben. Das Stück, welches am Wiener Burgtheater einen nicht gewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen hatte und noch heute als Cassenstück das Repertoire beherrscht, ist seitdem an allen besseren Bühnen mit gleich großem Beifall aufgeführt worden. Herr Olmar ist Spielleiter der Vorstellung, die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Bruckeweska, Gintner, Camilla und Gussi Richter und Wank, sowie der Herren Gintner, Kunst, Olmar, Redl und Störtl.

(Casino-Sylvestern-Abende.) Unter lebhafter Betheiligung und in fröhlicher Stimmung begingen die Mitglieder des internationalen alten und die des neuen ungarischen Casinos mit ihren Familien in

ihren Vereins-... des neuen Jahres... (Eis) Witterung ein... Militärmusik

(Die Eintracht) stattfand, erfreute von Seite des... sammt Logen er... gegenüber als z... und diese, um w... hinüberzunehmen... lungen und geist... förmlich zur De... „Wasser und We... schienenen, was... Klaberin“, welche... Weise ausgezeich... immer wieder i... theilweisen Wied... humoristische Du... Schmel und zw... zweiten Mal wu... das komische... genannten Vortr... der humoristis... liche mitwirkende... eine gewisse Fre... beiben Damen... Spiel gefiel all... dargestellt wurd... Jahres mit seine... neuen Jahres m... anprechend war... liche Theil; wä... folgende Tombol... zwei Stunden m... mit umso größer... des gedrückt voll... können. — Fest... dienung und selb... in jeder Weise u... Küche und Kell... Zulpruch.

(Ungel... vester-Nacht der... trogend dem bis... Nachts mit zäbe... sie erwarteten... dem neuen Jahre... jede Fey, jeder... geforener —

(Vert... hierortigen ebau... Weise durch M... darunter auch... führung ihres... gebracht worden.

(Leid... 24. d. Nachts... Falles seitens... Leiche und den...

(Wom... Unglücksfall ere... Draovicz-Tema... hilfsconductor... den andern üb... verlegt bewußte... Zuge bemerkt w... einige Waggons... Als nun die P... man den verum... weiterer Zug in... erforren. Röde... Zustand zu ern...

(Stil... Schenmig, Stud... Lemberg, Vert... Malau und im...

(Ber... Marburg stieß... Güterwaggons... waren. Die b... wurden theils... gleitungsperson... Dreimaster „D... america, in Pa... auf Grund un... „Dolores Rom... das Schiff geri... Mann bestehen... gilt als vollstä... der Stadt S... Rofit“. Der C... konnten sich un...

(Da... Das hiesige Zi... als eine Schön... Einer ihrer glü... sich das Mädch... Vor Kurzem i... als sie herbeik... setzte sich aber... ihr Bruder... und verlegte se... verlegt, bewuß... zweite Bruder... Angehörigen i... sich mit eine... reichte, stieß e... der Stelle stat...

(B... Darmen.) B... Brzemysl... ein Liebesverb... Der Vater m... schäftsahrt zu...

3. 10795/1904.

[1203] 3-3

Hundmachung.

Auf Grund des §. 7 des Statutes über das Hundhalten wird den p. t. Hunde-Besitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hunde-Steuer für das 1. Semester 1905** in der Zeit vom **2. bis 31. Januar 1905 einzuzahlen** ist.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde **nur dann** eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgefolgt wird, wenn der Hunde-Besitzer mit einer Jagdkarte versehen ist und diese bei Entrichtung der Hunde-Steuer vorweist.

Derjenige Hunde-Besitzer, welcher es versäumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begehrt eine Uebertretung und wird mit einer **Geldstrafe bis 40 Kronen** bestraft werden.

Die **Einzahlung** der Hunde-Steuer erfolgt Fleischergasse 2, 1. Stiege rechts, Thür 3, und zwar **nur an Wochentagen Vormittags von 8 bis 12 Uhr.**

Nagysohoben, den 24. December 1904.

Die städtische Polizeihauptmannschaft.

3ahl 616/1904.

[4] 1-1

Hundmachung.

Den **14. Januar 1905, Vormittags 9 Uhr**, werden in der hiesigen **Gemeinde-Kanzlei 250 Meterkästern Roth- und Weißbuchen-Sacitholz** in öffentlicher **Vicitation** verkauft.

Ausrufspreis 2250 Kr.; Neugeld 250 Kr.

Geschlossene, mit dem obigen Neugelde versehene schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der Vicitation entgegengenommen.

Die **Vicitations-Bedingungen** können hieramts eingesehen werden.

Holzungen, am 29. December 1904.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 4. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Simon Paska in Mjese-Szolcsva. (Mjeseer Bezirksgericht.)

Am 12. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Lufacs in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 20. Januar beim Staats-Bauamte in Sepi-Szent-Georgs Offert-Verhandlung wegen Brücken-Herstellung.

Am 20. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Albert Kallay in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 23. Januar beim Staats-Bauamte in Déva Offert-Verhandlung wegen Baues der Staatschule in Govaşia.

Am 23. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Donath sen. in Székely. (Kovácsner Bezirksgericht.)

Am 28. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Elemér Vazar in Kapuszent. (Marosillyer Bezirksgericht.)

Anforderungen.

Vom Nagybeneder Bezirksgerichte an Ignaz Salamon, zur Tagfahrt am 14. Januar zu erscheinen.

Vom Hatfeger Bezirksgericht an Ladislaus W. Szendrov, zur Tagfahrt am 24. Januar zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Georg Müller, zur Tagfahrt am 18. Februar zu erscheinen.

Vom Bistritzer Gerichtshofe an Dumitru Vakis, zur Tagfahrt am 24. Februar zu erscheinen.

Vom Bistritzer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Glockner und Gajzago in Bistritz bis 25. Februar.

Vom Schäßburger Bezirksgerichte an Georg Holner, den für ihn deponierten Geldbetrag bis 28. Februar zu übernehmen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Maria Winkler geb. Schillo, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten Michael Winkler bis 23. December 1905 wieder herzustellen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Zacharie Beltian, die Ehegemeinschaft mit seiner Frau Sora Respopu bis 29. December 1905 wieder herzustellen.

Gledigungen.

Beim Kronstädter Hauptzollamte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 11. Januar.

Beim Nagybeneder Bezirksgerichte eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 13. Januar.

Beim Elisabethstädter f. Steueramte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 13. Januar.

Beim Bistritz-Nagboder f. Schulinspectorat eine Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 25. Januar.

Hundmachung.

Vom Székelybördelher Gerichtshofe, daß Alexander Gottfard aus Nagybadacs unter Curatel gestellt wurde.

Ein Clavier

ist aus freier Hand zu verkaufen. Täglich zu besichtigen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im „Transsylvania“-Gebäude, Heltauergasse Nr. 5, II. Stock. (1209) 3

Prima-Heu, Prima-Stroh,

gepreßt in Ballen und waggonweise lauft und verkauft preiswerth

Sigm. Ferderber,

Heltauergasse Nr. 35. (1192) 3-3

Jeder bestelle jetzt

Gänsefedern nur 1 K. 20 h.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 1.20 K. und dieselben in besserer Qualität nur 1.40 K. in Probe-Päckchen mit fünf Kilo gegen Nachnahme.

J. Krasa, Bettfedern-Handlung

in Smichow bei Prag (820). (1192) 3-3

Umtausch gestattet. (5) 1-1

Gas-Glühlicht

Acetylen - Glühlicht

Gasolin - Glühlicht

Petroleum - Glühlicht

Spiritus - Glühlicht

Alle Arten Brenner

Alle Arten Beleuchtungskörper

Alle Arten Gasartikel

Alle Arten Auskünfte über Beleuchtungswesen.

Victor Wagner

Glühkrumpf-Fabrik,

Wien, IV., Favoritenstrasse 33 30. (1178) 3-4



Gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh wirken am besten

RETHY'S

Pemeté-Bonbons!

Beim Einkauf muss man achten und deutlich RETHY'S Bonbons verlangen, da es viele nichts-nützige Nachahmungen gibt.

1 Carton 60 Heller.

Kaufen wir nur RETHY'S Pemeté-Bonbons! (892) 7-12

Die Buchdruckerei

Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

übernimmt

alle Arten Buchdruck - Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, correcten und preiswerthen Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 120. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.

MESSMER'S THEE

das tägliche Frühstück feinsten Kreise, ist bei grösster Billigkeit ein hoher Genuss. Die berühmten Mischungen nach englischer und russischer Art sind von allen Kennern bevorzugt. Probepackete à 100 g von K 1— bis K 2— bei: **Ludwig Fuchs, Hermannstadt.** [1016] 4-7

Hôtel Habermann vormals Neumüller.

Beehre mich, dem geschätzten p. t. Publicum bekannt zu geben, daß ich das auf der **Bretterpromenade** befindliche

Hôtel Habermann vorm. Neumüller

welches gründlich renovirt und modern eingerichtet wurde, übernommen und am **Donnerstag den 29. December** eröffnet habe.

Achtungsvoll

J. Barbu, Restaurateur.

[1214] 3-6

Großer Hof und schöne Stallungen.

Hôtel Habermann vormals Neumüller.

Wir versenden umgehend franco

reichhaltige Mustercollection

von

Modestoffen per Meter von 23 kr. bis fl. 3.50

Seidenstoffen per Meter von 58 kr. bis fl. 2.90

Barchenten per Meter von 19 kr. bis fl. —.85

Blusensamnten per Meter von 78 kr. bis fl. —.95

Chiffone u. Damast p. Mtr. von 18, 25 kr. bis fl. —.85

Preise und Auswahl ohne Concurrenz!

Grösstes Versandthaus der Textil-Industrie Böhmens

S. Öhler & Comp., Prag,

Obstgasse 17/P. (121) 25-25

Muster umgehend franco.

Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit aueregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 3500 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. [2] 1-52

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Eckranke ist das berühmte Werk:
Dr. Reissner's Selbstheilung
St. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lesen Sie, daran folgen solcher Laster jedoch Tausende vordankens demselben Ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Büreau in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. (848) 28-36

Sorgenfreies
Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kappa** in Berlin SW 952, Lindenstrasse 50. (706) 49-50

Ersteit täglich, mit Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumeratio in Locis
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
Mit Zusendung in's Haus monatlich Einzelne Nummern
Mit Postkarte im Inland
Halbjährig
Vierteljährig
im Ausland
Halbjährig
Vierteljährig
für die Redaction Friedrich
Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unentgeltlich angenommen.
Ferial-Abonnem
N^o. 3.
Neujahrst

Minister-der liberalen Partei wie folgt:
Gehrte Herr Dank für Ihre Blick sich dem die Erlaubnis, das Landes in's Geb vorgefunden habe
Auch dann waren wir in Worte lese, welche eine Art traurig würde. Ich habe wir nicht ephemer stehen. Ich hielt für eine allgemeine Nationen vermoch die moralische Kraft das Grab schon damals auch erst der Geschäfte in habe, nicht bloß übergehend entfiel unsere Ueberzeugung die chronischen Uementarismus auf
Damals habe Obstruction fort Obstruction gegen zu einer Politik befolgt und wir die durch nahe unterchied verun unermesslichen Nation unermess in Folge einer Fehler zu begehe
Es kam und die wir, in gebung für die Ich will nicht Selbstlobes aus wollen, so müß Zweck der natio worden ist, und zur Hebung der Regierung gela Stellung des neu bedingung der
Wir waren abgelaufenen Leben, daß es in lungen ist, ein zusammen, um dieses Prestige

Sich mit eine tiefere Re sentimentale ang Fällen doch nur durch Vernunft Sorgen überha ausfieht, je süß Hilda immerfort erzogen worden Sie ließ umherstreifen Möbel ruben. schweren Belou Kleinigkeiten, b beneidenswert tanzen ließ, so geheimnisvoll Luft im Zimmer wohnenden, Hilda zwei Papiere im sagte sie, inde hundert Mark Papa wieder noch die Rech